



Dibora & Mahlet – Die ersten Wochen an der DBSAA

Ein Bericht von Anne Rohlfing

4. November 2023



Die großen Herausforderungen

Mahlet und Dibora sind seit fast zwei Monaten Schülerinnen der achten Klasse in der DBSAA – Zeit für einen ersten Zwischenbericht. Fragt man die beiden, wie es ihnen geht, bekommt man die äthiopisch-höfliche Antwort: „Alles ist gut!“ Und natürlich sind sie und ihre Familien hochmotiviert, das Beste aus dieser großen Chance zu machen.

Das darf nicht darüber hinwegtäuschen, was jeder Tag an Kraft kostet. Wenn man sich in ihre Lage versetzt, ist klar, was für eine außerordentliche Anpassungsleistung von den beiden Mädchen erbracht wird, Tag für Tag. Nicht nur das soziale Umfeld hat sich für sie geändert, auch die tägliche Art zu Lernen. Wie in einer äthiopischen Schule gelehrt und gelernt wird, unterscheidet sich grundlegend. In der DBSAA wird von Mahlet und Dibora viel stärker Eigenverantwortung und Selbstorganisation beim Lernen erwartet.

Sowohl die beiden Mädchen, als auch ihrer Mütter sehen die größte Schwierigkeit in den unzureichenden Deutschkenntnissen. Weshalb sie dem Unterricht schwer folgen können. Oft müssen sie nachmittags den Unterrichtsstoff langsam mit Wörterbuch oder Translater nachbereiten. Zusätzlich bekommen die beiden – dank Spendengeldern der *Fasselt Stiftung* und der *Dumcke-Stiftung* – regelmäßig guten Deutsch-Förderunterricht von

Julia Richter an der DBSAA bekommen. Julia berichtet: „Es macht mir viel Spaß, mit Dibora und Mahlet zu arbeiten. Sie sind motiviert und wissen, dass sie schnell besser in Deutsch werden müssen, um gut in der Schule mitzukommen.“ Im Förderunterricht wird grundsätzlich die Sprachkompetenz erweitert und der aktuelle Fachunterricht durch Vor- oder Nachbereitung unterstützt. Die Stipendienkoordinatorin trifft sich jede Woche mit den Schülerinnen. Dann können sie auf Amharisch über ihre Sorgen oder Fragen sprechen.

Das Feedback der meisten FachlehrerInnen zur Motivation und zum Leistungsvermögen ist gut. Abgesehen von der Sprachbarriere konnten Mahlet und Dibora in den Fächern Englisch, Mathematik, Erdkunde und in einem kleinen Deutschtest meist überdurchschnittliche Ergebnisse erzielen. **Es ist schön, in die stolzen, strahlenden Gesichter der beiden zu schauen, wenn sie von einem guten Ergebnis berichten. Es ist hart erkämpft und sehr verdient.**



Mit ihrem Samstags-Lehrer Engidaw

Gute Erfahrungen helfen den Mädchen

Gefragt, was ihnen besonders gut an der neuen Schule gefällt, berichten sie von einem netten Betreuer aus dem Nachmittagsbereich. Juma hat sie ermutigt, auch an der Fußball-AG für Mädchen teilzunehmen. So können sie beim Spielen andere Mädchen aus den Klassen 6 und 7 kennenlernen. Neue Freunde zu finden ist wichtig in einem neuen sozialen Umfeld. Besonders ein Mädchen aus ihrer Klasse kümmert sich sehr freundlich um die beiden Neuen.

Ehrenamtliche Unterstützung

Dass sie mehr für ihren Erfolg arbeiten müssen, als ihre Mitschüler, ist nur natürlich. Auch am Wochenende treffen sie sich mit zwei ehrenamtlichen Helfern auf dem Gelände der German Church School. Hier werden sie bei Hausaufgaben oder anderen Fragen unterstützt. Im Moment arbeiten sie an einer Präsentation, die sie vor ihrer Klasse halten werden. Sie werden ihre „alte“ Schule, die *German Church School*, vorstellen, damit die Klassenkameraden ein bisschen besser den Hintergrund ihrer neuen Mitschülerinnen verstehen.

Ende Oktober stand ein Klassenausflug auf dem Programm. Im Entoto Park, auf dem Hausberg von Addis Abeba, hatten Mahlet und Dibora zusammen mit anderen SchülerInnen viel Freude im Hochseilgarten.



Klassenausflug zum Entoto Park mit Klassenlehrerin Babette Hamann